

Friedfertig und menschenscheu

Hornissen sind friedfertig und meiden Menschen. Da die Insekten außer an Fallobst nicht an Nahrungsmitteln des Menschen interessiert sind, findet man sie selten an Essensstischen. Hornissen sind auch nachtaktiv und fühlen sich durch Licht angezogen. So kann es sein, dass sie bei Dunkelheit in erleuchtete Häuser gelangen. Jagende und sammelnde Hornissen fliehen in der Regel, sobald sich eine Bedrohung nähert. Nur wenn ihnen keine Fluchtmöglichkeit bleibt oder sie ihr Nest in Gefahr sehen, stechen sie zu.

Allergiker aufgepasst!

Wer doch einmal gestochen wird, sollte die Stichstelle kühlen – mehr ist meist nicht nötig. Bei Stichen im Mund- und Rachenraum sollte man aber auf jeden Fall vorsichtshalber einen Arzt zu Rate ziehen. Bis dahin kann man am besten ein Eis lutschen. Auch wenn man im Volksmund irrtümlicherweise sagt, „Sieben Stiche töten ein Pferd, drei Stiche einen Menschen“, so sind Hornissenstiche keineswegs gefährlicher als die anderer Wespenarten oder von Honigbienen. Lediglich Allergiker sollten besonders vorsichtig sein und ein Allergiebesteck mitführen.



6 Tipps für eine gute Nachbarschaft

1. Keine heftigen Bewegungen in der Nähe des Nestes
2. Einflugloch nicht verstopfen
3. Erschütterungen im Nestbereich vermeiden
4. Türen und Fenster mit Fliegengittern sichern
5. Ausflugbereich am Nest freihalten
6. Hornissen sind auch nachtaktiv und werden durch Licht angelockt

Hornissen leicht erkennen

Farbe: Brustfärbung kastanienbraun, ansonsten gelb-braun

Größe: 3-4 cm lang

Hornissen summen deutlich lauter als Wespen



Beratung und Hilfe

Die kostenlose Beratung durch ehrenamtliche Helfer dient dem Schutz der gefährdeten Hornissen und anderen Wespenarten. Kontaktdaten zu den aktuellen regionalen Ansprechpartnern für die Städte und Gemeinden des Rheinisch-Bergischen Kreises gibt es im Internet unter www.rbk-direkt.de, Stichwort: „Wespen und Hornissen“ oder telefonisch beim Amt für Veterinär- und Lebensmittelüberwachung, Tel.: 02202 13-2815. Ansprechpartner bei der Kreisverwaltung sind Marlen Wildenhues, Tel.: 02202 13-6814 und Wilfried Knickmeier, Tel.: 02202 13-6798.

Impressum: Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Referat für Presse und Kommunikation, Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-2497, www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de, Verantwortliche Redakteurin: Birgit Bär, Text: Hannah Weisgerber, Layout/Design: Sabine Müller, Druckerei: ICS, Bilder: Armin Kureck, Titel: Entnommen aus dem Naturpark-Fotoportal für den Artenschutz Flyer im Naturpark Bergisches Land (Copyright: VDN/Nele)

Artenschutz im Bergischen
Keine Angst vor Hornissen!



Die Hornisse – ein friedliches Insekt

Wie die meisten Lebewesen leistet auch die Hornisse einen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht. Ein Hornissenvolk vertilgt täglich bis zu einem halben Kilogramm an Insekten, darunter auch viele Schädlinge. Sie sind aber nicht nur Jäger, sondern auch Beute. Als Teil der Nahrungskette stehen sie zum Beispiel auf dem Speiseplan des Wespenbussards.

Leider werden Hornissen vor allem durch ihr lautes Summen und ihre Größe häufig als gefährlich wahrgenommen. Dabei ist die Hornisse ein friedfertiges Insekt und weitaus weniger reizbar als andere Wespenarten. In den meisten Fällen ist es deshalb unnötig, Hornissen zu bekämpfen.

Hornissen brauchen Schutz

Die Hornisse (*Vespa crabro*) steht auf der roten Liste der gefährdeten Arten. Auch die Bestände der Mittleren Wespe und Feldwespe sind stark zurückgegangen. Es ist verboten, Hornissen oder deren Nester zu vernichten. Ebenso wie eine Umsiedlung kann dies nur in Ausnahmefällen durch die Untere Landschaftsbehörde der Kreisverwaltung genehmigt werden.



Nistkasten

Nachbarn auf Zeit

„Carpe Diem“ heißt es für die Hornissen. Die Königinnen, die am längsten leben und ein Jahr alt werden, leisten in dieser Zeit Unglaubliches. Eine einzelne Königin sucht sich im späten Frühjahr einen geeigneten Niststandort und gründet einen ganzen Staat. Dazu bevorzugt sie dunkle Hohlräume, wie es sie in Bäumen gibt. Als Folge des Mangels an natürlichen Höhlungen finden sich ihre Nester auch auf Dachböden, in Geräteschuppen, Vogelnistkästen und Rollladenkästen. Letzteres ist jedoch ein für Mensch und Tier ungünstiger Standort. Das Besprühen von möglichen Einflugbereichen am Rollladenkasten mit Nelkenöl oder anderen ätherischen Ölen im Frühjahr, kann eine Hornissenkönigin abhalten ihren Staat dort zu gründen.



Hornissen beim Nestbau

Entwicklung der Hornissen

Die Königin baut ihr Nest aus einer Papiermasse, die entsteht, wenn verwittertes morsches Holz mit dem Speichel gemischt wird. In die Wabenetagen legt sie Eier, aus denen nach ein bis zwei Tagen die ersten Larven schlüpfen. Für die Versorgung der Larven und den Nestbau ist die Königin zunächst alleine zuständig. Sobald die ersten Arbeiterinnen aus den verpuppten Larven geschlüpft sind, übernehmen diese die Arbeiten. Die Königin legt von da

an ausschließlich Eier. Der Hornissenstaat erreicht im Spätsommer eine maximale Größe von bis zu 700 Tieren und einer Nestgröße von bis zu 60 Zentimetern Höhe und 30 Zentimetern Breite.



Hornissennest ©fotolia-kevom90

Hornisse ©fotolia-von Lieres



In dieser Zeit schlüpfen neben den sterilen Arbeiterinnen auch neue Jungköniginnen und die männlichen Hornissen (Drohnen). Nach deren Paarung stirbt zuerst die Staatsgründerin und dann die gesamte Population. Nur die neuen Königinnen überleben, überwintern und gründen im nächsten Jahr an anderer Stelle einen neuen Staat. Ein Hornissennest wird also nicht mehrmals genutzt.